

QUERPASS



Harald Mühlner

In Peking finden noch bis zum 17. September weitere Olympische Spiele statt. Es sind die Wettbewerbe der Behindertensportler, die Paralympics der versehrten und behinderten Athleten. Das Interesse der internationalen Medien ist teilweise groß, nicht immer aber vergleichbar mit den „richtigen“ Spielen. Vielleicht werden es einige unserer 35 heimischen Sportler aufs Siegestockerk schaffen und damit ein wenig stärker in das Bewusstsein unserer Gesellschaft rücken. Leicht wird es nicht, längst hat sich nämlich in der Szene des Behindertensportes auch ein gewisses Profitum etabliert, mit all seinen Licht- und Schattenseiten. Dopingvergehen etwa werden gleich bestraft wie bei den Olympischen Spielen.

Die sommerlichen olympischen Paralympics finden heuer immerhin schon zum 13. Mal statt. Diese Sportbewegung reicht bis in die 60er Jahre zurück und hat bescheiden begonnen: Lediglich Wettbewerbe für Rollstuhlsportler sind damals durchgeführt worden. Das aktuelle Wettbewerbsprogramm ist mit 19 Disziplinen mittlerweile schon sehr viel umfangreicher und zeigt, dass Menschen, die mit einer Behinderung leben müssen, doch viele verschiedene Möglichkeiten haben, Sport zu betreiben, auch Spitzensport natürlich. Der heimische Leichtathletik-Verband hat kürzlich für den Behindertensport auch ein bemerkenswertes Zeichen gesetzt: In Kapfenberg sind erstmals die Staatsmeisterschaften für behinderte und nicht behinderte Sportler zusammengelegt worden. Sport soll ja angeblich mithelfen, Grenzen und Schranken abzubauen. Die Paralympics sind ein guter Ansatz dafür – sie finden leider nur alle vier Jahre statt.

Zweites Gold für Österreich bei den Paralympics

Tischtennisspieler Vevera triumphierte

Österreichs Behindertensportler haben bei den 13. Paralympics in Peking ihr zweites Gold geholt. Tischtennisspieler Andreas Vevera gewann im „University Gymnasium“ das Finale in der Klasse 1 gegen den Koreaner Jae-Kwan Cho, dem er in der Vorrunde noch unterlegen war, klar mit 3:0 (11:7, 11:9, 11:9). „Es ist einfach ein unglaubliches

Gefühl, die Halle war voll“, jubelte Vevera, der seit einem Badeunfall 1988 querschnittgelähmt ist. Heute greift der Linzer Handbiker Christoph Etlzstorfer, der bei der Eröffnungsfeier Fahnenträger war, ins Geschehen ein. Und zwar im Einzelzeitfahren über 12,4 km: „Die Spiele sind gut organisiert, ich bin angenehm überrascht.“

ÖSTERREICH

Österreich Wien, 12.09.2008

PARALYMPICS

Tischtennis Vevera holt zweites Gold

Peking. Zweites Gold für Österreichs Behindertensportler bei den Paralympics in Peking! Tischtennisspieler Andreas Vevera gewann im „University Gymnasium“ das Finale in der Klasse eins gegen den Koreaner Jae-Kwan Cho, dem er in der Vorrunde noch unterlegen war, klar mit 3:0 (11:7, 11:9, 11:9).

„Es ist einfach ein unglaubliches Gefühl, die Halle war voll, die Stimmung war großartig. Ich bin zu diesem Erfolg getragen wor-



Um 12.40 Uhr stand es fest: Vevera holte Tischtennis-Gold.

den. Die Österreich-Anfeuerungsrufe haben mich beflügelt. Gold für Österreich und das im Tischtennisland China – ich bin echt überwältigt!“, freute sich Andreas Vevera.

BUNDESKANZLERAMT ■ SPORT

OÖNachrichten OÖ Nachrichten, 12.09.2008

PARALYMPICS: Niederösterreichler Andreas Vevera holte im Tischtennis zweites Gold für Österreich

Als Fahnenträger nervöser als beim heutigen Rennen

PEKING. Seit elf Tagen ist der Linzer Christoph Etlzstorfer in Peking. Heute schlägt bei den Paralympics im Einzelzeitfahren der Handbiker seine große Stunde. 12,5 Kilometer geht es um einen Stausee unweit der Ming-Gräber. Zeit für einen kulturellen Zwischenstopp kann sich der 34-Jährige im Kampf um Gold nicht leisten. Die Gelegenheit konnte er schon davor wahrnehmen.

„Ich bin von der gesamten Organisation positiv über-

rascht. Bei den Transporten zu den Wettkampfstätten oder den Ausflügen zu Sehenswürdigkeiten, die kostenlos organisiert werden, klappt alles perfekt“, sagt Etlzstorfer.

Vorbereitet hat er sich auf die anspruchsvolle Strecke, die gegen Ende mit einer sehr schwierigen Abfahrt aufwartet, ebenso perfekt. Den emotionalen Höhepunkt erlebte Etlzstorfer aber schon vor dem heutigen Auftritt, als er das österreichische Kontingent als Fahn-

träger in das Vogelnest anführen durfte. „Ich hatte nicht erwartet, dass ich in den Minuten davor nervös sein würde wie vor einem Rennen. Es ist doch etwas ganz Spezielles“, sagte Etlzstorfer.

Grund zur Freude und zum Jubeln gab es für ihn dann auch noch einen Tag vor seinem Rennen. Andreas Vevera gewann im Tischtennis der Klasse 1 das Finale gegen Jae-Kwan Cho (Kor) und sicherte so die zweite Goldene für Österreich.



Christoph Etlzstorfer Foto: APA

Blickpunkt PARALYMPICS

„Die Schallmauer ist durchbrochen“

Läufer Günther Matzinger (im APA-Bild) dürfte das „Vogelnest“-Stadion in Peking besonders motivieren. Nach seinem siebenten Platz über 200 m gewann der Stadt-Salzburger am Donnerstag seinen Vorlauf über 400 m. Damit nicht genug, erzielte Matzinger mit 49,43 Sekunden



MATZINGER

persönliche Saisonbestleistung und war nur um vier Hundertstelsekunden langsamer als der Sieger des zweiten Vorlaufs, der Australier Francis Heath. Das Finale läuft Matzinger am heutigen Freitag (12.42 Uhr MESZ).

„Ich hatte den besten 400er in meinem Leben und habe mich bis zum Schluss sehr gut gefühlt. Die letzten 50 m waren nicht ganz am Limit, aber fast“, strahlte Matzinger, der ohne rechten Unterarm zur Welt kam, am Donnerstag. „Endlich ist die 50-Sekunden-Schallmauer gefallen.“ Der Europarekord bezieht sich auf seine Handicap-Klasse T 46.



GEIERSPICHLER

Mit der Saisonbestleistung von 1:00,86 Minuten zog Rennrollstuhlfahrer Thomas Geierspichler (im Baldauf-Bild) ins 400-m-Finale, das ebenfalls heute stattfinden wird, ein. Schneller als der Anifer Langstrecken-Spezialist waren nur Dean Bergeron (CAN) und Tomoya Ito (JPN). Geierspichler war mit einem fünften Platz über 200 m in die Paralympics gestartet. Bronze verpasste er nur um 24 Hundertstel Sekunden.

